Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 56 (1969)
Heft: 10

Buchbesprechung: Bücher
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vor-Ausstrahlung: So., 15. Juni, im Anschluß an das Abendprogramm.
24. Juni, 9.15 Uhr, und 27. Juni, 14.15 Uhr
Die dritte Sendung *«Der große Schritt»* gibt einen Ausblick auf die zu bewältigenden Probleme in der beruflichen Ausbildung.
Vor-Ausstrahlung: So., 22. Juni, im Anschluß an das Abendprogramm.
10. Juni, 10.15 Uhr
Im Selbstbedienungsladen. In einer Sprachlektion für die Unterstufe (Autoren: Lucie Brüderlin und Hans May) werden elf Tätigkeitswörter aus dem bildlich vorgeführten Zusammenhang heraus erarbeitet. Vom 2. Schuljahr an.
17. Juni, 10.15 Uhr
Genf, die internationale Schweizer Stadt. Auf Romanisch (Surmiranisch). Übersetzung von Dr. Ambrosius Sonder. Vom 6. Schuljahr an.
20. Juni, 15.15 Uhr
Die Zuckerfarmer und ihre Nachbarn. Ein Filmbericht der BBC aus Australien gibt einen Überblick über die wichtigsten Phasen der Zuckerrohrernte an der östlichen Zuckerküste und beleuchtet das Leben der Farmerfamilien. Vom 7. Schuljahr an.
24. Juni, 10.15 Uhr
Meisterkurs mit Géza Anda. Der Filmbericht von Leo Nadelmann folgt der Tätigkeit des bedeutenden Musiklehrers und deckt im Gespräch zwischen Anda und dem Reporter die Probleme auf, denen sich der angehende Konzertpianist gegenübergestellt sieht. Vom 7. Schuljahr an.
27. Juni, 15.15 Uhr
Frösche, Kröten, Salamander. Die Sendung «Les Batraciens» des Westschweizer Schulfernsehens vermittelt Einblicke in die wesentlichsten Lebensabschnitte dieser Tiere und veranschaulicht interessante Einzelheiten ihrer Lebensweise. Vom 4. Schuljahr an. Walter Walser

Pro-Juventute-Werkwoche 7. bis 12. Juli 1969

im Volksbildungsheim Herzberg, Asp ob Aarau
Grafik für den Hausgebrauch
Kartoffelstempel, Linolschnitt, Stoffdruck und andere Gestaltungsmöglichkeiten.
Handweben auf verschiedenen Geräten mit vielfältigem Material.
Kunstgwerbliches aus Holz und Kunststoffmaterial
Dekoratives Gestalten, Spielzeug, Heimschmuck, kleine Geschenke.
Modellieren – Keramik
Beginn: Montag, 7. Juli, mit dem Mittagessen;
Schluß: Samstag, 12. Juli, nachmittags
Kosten: Fr. 150.–. Darin inbegriffen sind Kursgeld, Unterkunft und Verpflegung sowie ein Grundanteil an die Materialkosten.
Anmeldung: bis spätestens 20. Juni 1969 zu richten an Pro Juventute Freizeitdienst, 8022 Zürich.

Kunstbuchreihe für pädagogische Zwecke

«Krieg und Frieden», «Mensch und Musik», «Lehren und Lernen» sind die neuesten Bucherscheinungen im Rahmen einer Reihe, die unter dem Gesamttitel «Der Mensch im Spiegel der Kunst» vom Kunstkreis Luzern herausgegeben wird. Die genannten Bände tragen die Reihennummern 2 bis 4. Als Band 1 liegt bereits «Mensch und Tier» vor. Die Veröffentlichung erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Weltverband der Lehrerorganisation (WCOTP) und der UNESCO sowie mit Unterstützung mehrerer UNESCO-Nationalkommissionen. Als Herausgeber zeichnen Anil de Silva, Philip Troutman und Otto von Simson, Ordinarius für Kunstgeschichte an der Freien Universität Berlin und Vizepräsident der Deutschen UNESCO-Kommission.

Die auf 14 Bände disponierte Buchreihe, zu der es eine englische Parallelausgabe unter dem Titel «Man Through His Art» gibt, stellt Themen aus dem Erlebnisbereich des Menschen vor. Neben den bereits genannten sind dies: Liebe und Ehe, Das Antlitz des Menschen, Der feiernde Mensch, Mensch und Landschaft, Mensch und Arbeit, Nächstenliebe, Ahnung des Glücks, Traum und Phantasie, Das Gotteserlebnis, Der Tod. Diese Themen werden in den nach und nach erscheinenden Bände der Reihe behandelt.

Grundsätzlich finden sich sowohl sämtliche Erdteile als auch die verschiedensten Epochen berücksichtigt. An Hand von jeweils 20 Farbtafeln und zahlreichen weiteren Schwarz-Weiß-Reproduktionen bedeutender Kunstwerke und Kulturdenkmäler erläutern Archäologen, Aegyptologen, Kunsthistoriker, Konservatoren, Ethnologen, Kenner der Kunst Asiens und anderer Kulturbereiche Gemeinsamkeiten wie Unterschiede menschlichen Verhaltens gegenüber den Tatsachen der Umwelt und den Problemen des Lebens. Die Werkdeutungen werden stets von ausführlichen Hinweisen auf die geschichtliche Entwicklung begleitet.

Die Reihe wendet sich an das künstlerisch interessierte Publikum, vor allem aber auch an Kunsterzieher. Ihnen mit praktikablen Unterlagen für den Unterricht zu dienen, ist der Zweck der losen Bildtafeln, die jedem Band in einer besonderen Tasche beigefügt sind. Hier handelt es sich um Doppel der 20 Farbproduktionen des Bandes, die ohne weiteres auch als Wandschmuck verwendet werden können.

Die Bände sind jeweils rund hundert Seiten stark. Sie können einzeln zum Preis von DM 28.50, im Abonnement für jeweils DM 25.50 bezogen werden.

Bücher

EHE FAMILIE – eine Zeitschrift von Niveau

In der Mai-Nummer von EHE FAMILIE wird die Klischee-Vorstellung vom lächelnden Mutterglück unter die Lupe genommen und mit den Realitäten des Alltags konfrontiert. «Wir sollten nicht nur von glücklichen Zeiten mit kleinen Kindern reden, sondern auch von den Anforderungen, die sie stellen. Dann würden mehr Mütter, die das berühmte Glück nicht immer empfinden können, von einem hoffnungslos schlechten Gewissen befreit. Damit würden sie ihre Unsicherheit

verlieren und auch bessere Mütter sein». Doch nicht nur mit der jungen Mutter beschäftigt sich das Heft. Ein Artikel ist der «Frau in der Kirche» gewidmet und setzt sich vor allem mit dem neuen christlichen Frauenbild auseinander. Ein anderer stellt die Frage, weshalb die jungen Mädchen so viel und gerne vor dem Spiegel stehen, ob Kosmetik Selbstverschönerung oder Selbstverfremdung sei. Wollen Sie ferner erfahren, was die Sportärztin in Magglingen, Frau Dr. Ursula Weiss, über den Mädchen- und Frauensport zu sagen hat, so bestellen Sie eine Probenummer von EHE FAMILE beim Benziger Verlag, 8840 Einsiedeln.

Für den Altphilologen

Hans Poeschel: Die griechische Sprache und *Werner Eisenhut: Die lateinische Sprache.* 8⁰ Leinen, 376 bzw. 352 Seiten, je DM 12.–, München 1968 bzw. 1962. Ernst Heimeran Verlag.

Beide Bücher bieten aus Formenlehre und Syntax der antiken Sprachen so viel, daß ein Erwachsener durch ihr Studium zumindest an die Lektüre zweisprachiger Texte herangeführt wird; Proben aus dem Schrifttum der beiden «klassischen» Völker, verbunden mit literaturgeschichtlichen Hinweisen, ergänzen die grammatikalischen Seiten, denen bereits selbst kulturgeschichtliche Hinweise nicht fehlen. Daß beide Werke, ausgestattet wie die Bücher der Tusculum-Bibliothek, ihre Aufgabe gut erfüllen, wird dadurch erwiesen, daß sie innerehalb von etwa eineinhalb Jahrzehnten schon die fünfte Auflage erreichten. Eduard v. Tunk

Archilochos: Sämtliche Fragmente, griechisch und deutsch herausgegeben von Max Treu. 8⁰ Leinen, 264 Seiten, DM 12.80, München 1959, Ernst Heimeran Verlag.

Max Treu hat für die Tusculum-Bücherei schon Alkaios und Sappho ediert und nun mit diesem Buch gleich Gutes geleistet. – Er bietet im Textteil die neuen Funde, Elegien, Jamben usw. sowie indirekt Überliefertes und biographische Zeugnisse, im Anhang Literatur, Erläuterungen, Nachwort, Register und den mehr als 20 Seiten umfassenden Essay «Der Dichter Archilochos»; da er ihn liebt, verzeiht er ihm vieles, was ihm schon im Altertum, aber auch in der neuesten Zeit vorgeworfen wurde. Damit mag sich jeder Leser selbst auseinandersetzen. Eduard v. Tunk

Caesar: Gallischer Krieg, lateinisch-deutsch, ed. Georg Dorminger, 2. verbesserte Auflage. 8⁰ Leinen, 542 Seiten, DM 27.–, München 1966, Ernst Heimeran Verlag.

Zur Texgestaltung, zu Caesars Glaubwürdigkeit und zu anderen Fragen nimmt der Herausgeber dieses Tusculum-Buches im Anhang Stellung, besonders auffällig ist «Caesar, ein Phänomen», darin doch etwas stark in Heldenkult gemacht wird. Die Übersetzung überrascht gleich mit dem ersten Satz «Gallien ist in die drei Hauptteile gegliedert», damit erweist sich der Übersetzer als selbständig gegenüber seinen Vorgängern und darf auch später oft mit der Zustimmung des Lesers rechnen. Der Gymnasiast liest bekanntlich Caesar zu früh, deshalb wird hoffentlich mancher ehemalige Gymnasiast zu diesem Buch greifen, das er nun mit Verständnis genießen kann. Selbstverständlich sind auch Historiker und Philologen für den Band dankbar.

Eduard v. Tunk

Plinius d. J.: Briefe, lateinisch-deutsch, ed. Helmut Kasten, 712 Seiten, Leinen, DM 38.–, München 1968, Ernst Heimeran Verlag.

H. Kasten kennen die Benützer der Tusculum-Bücherei als Übersetzer der Briefe Ciceros; selbstverständlich bewährt er sich auch als Übersetzer der Briefe des jüngeren Plinius, obwohl diese, genau genommen, ein anderes literarisches Genre darstellen. Sie bieten im Großen und Ganzen eine angenehme Lektüre und zeigen uns die Gesellschaft von damals in einem anderen Licht als durch die schwarze Brille des Tacitus. Mit diesem korrespondierte Plinius; leider fehlt uns, was z. B. Tacitus mit des anderen Berichten über den Vesuv-Ausbruch angefangen hat. Auch die Frage, wie «echt» die Freundschaft dieser beiden Literaten war, läßt sich nicht beantworten. Daß dieses Tusculum-Buch auch mit allem nötigen Beiwerk ausgestattet ist, versteht sich von selbst. Eduard v. Tunk

Tibull und sein Kreis, lateinisch-deutsch, ed. Wilhelm Willige. 8⁰ Leinen, 160 Seiten, DM 9.80, München 1966, Ernst Heimeran Verlag.

Dieses Tusculum-Buch bringt in seiner Neuausgabe die Elegien Tibulls und der zu seinem «Kreis» gehörenden Persönlichkeiten (Lygdamus, Sulpicia und eines nicht in Distichen, sondern nur in Hexametern sich äußernden Anonymus). Die Übersetzung liest sich zuerst gut, erfüllt aber nicht ganz, was der Übersetzer im Anhang seinem Leserpublikum verheißt; denn manchmal bieten seine Verse metrische Schwierigkeiten. Der Essay «Albius Tibullus und sein Kreis» konnte mich nicht völlig von der Vortrefflichkeit des römischen Dichters überzeugen; vor allem aber hätte die Verlagsreklame nicht schreiben dürfen: «Tibull war ein Träumer wie Hölderin, Mörike, wie Stifter und Trakl . . .»; da wurden Parallelen gezogen, die keine sind.

Eduard v. Tunk

Ovid, Amores (Liebesgedichte), edd. W. Marg und R. Harder, lateinisch-deutsch, 3. verbesserte Auflage, München 1968, Ernst Heimeran Verlag. 8⁰ Leinen, 244 Seiten, DM 11.80, und: Fasti (Festkalender Roms), ed. Wolfgang Gerlich, lateinisch-deutsch, 1. Auflage, München 1960, Ernst Heimeran Verlag. 8⁰ Leinen, 436 Seiten, DM 17.80.

Diese beiden Bände der Tusculum-Bücherei treten an die Seite der «Briefe der Leidenschaft» (Heroides), der «Liebeskunst» (Ars amandi) und der «Metamorphosen», ohne schon den ganzen Ovid zu bieten. Daß diese Bücher von verschiedenen Autoren übersetzt wurden, ist kein Nachteil; von den beiden hier anzuzeigenden verdiente das erste eher den Titel «Liebeleien» (es enthält immerhin neben viel Schmutz auch sehr schöne Partien), das zweite mehr Beachtung auch in den Ovid-Auswahlen für Schulzwecke (hier ist eine wahre Fundgrube für poetisch dargestelltes Rom). Traditionsgemäß sind beide Werke mit Anmerkungen und weiteren Erläuterungen zu Textgestaltung, Thema usw. ausgestattet. Eduard v. Tunk

Philostratos: Die Bilder (Eikones), griechisch-deutsch, nach Vorarbeiten von Ernst Kalinka herausgegeben, übersetzt und erläutert von Otto Schönenberger.

492 Seiten mit 40 Abbildungen auf Kunstdruck, Leinen DM 35.–, München 1968, Ernst Heimeran Verlag.

Von allen Tusculum-Büchern könnte dieses vielleicht die meisten Liebhaber finden; denn nicht nur Philologen und Freunde der Antike im allgemeinen, sondern auch Kunsthistoriker und Goethe-Interpreten werden mit wachsendem Genuß darin lesen; zudem handelt es sich um ein Werk, das seit langem kaum zugänglich war, zumindest in deutscher Übersetzung. Dieser sowie der umfangreichen «Einführung» und den wertvollen «Erläuterungen» ist hohes Lob zu zollen. Natürlich zeigt Philostratos alle Vor- und Nachteile der spätantiken Literatur; doch gewinnt man ihn lieb, sobald man sich mit ihm beschäftigt. Eduard v. Tunk

Pompejanische Wandinschriften: Ed. H. Geist und W. Krenkel, lateinisch-deutsch. 8⁰ Leinen, 112 Seiten, DM 8.50, München 1960, Ernst Heimeran Verlag.

Dieses schmale Tusculum-Bändchen, schon in zweiter Auflage erschienen, bietet eine Auswahl amtlicher und privater Wandanschläge, wie sie nur das einst vom Vesuv verschüttete Pompeji aufweisen kann. Die Ausgabe dieser Inschriften ist schon deshalb wertvoll, weil die Originale seit ihrer Entdeckung zum Teil verwittert sind. Eduard v. Tunk

Deutsch

Paul Nentwig: Die moderne Kurzgeschichte im Unterricht. Interpretationen und methodische Hinweise. Westermann Verlag, Braunschweig 1967, 144 Seiten, Kart. DM 5.80.

Seit mehr als zehn Jahren hat die moderne Kurzgeschichte als dichterische Gestaltung modernen Daseins und des von ihm bestimmten Lebensgefühls im Deutschunterricht aller Schulgattungen Beachtung gefunden. Vom Deutschlehrer erfordert sie ein besonderes Einfühlungs- und Deutungsvermögen, um sie den Schülern als dichterische Gehalt- und Gestaltseinheit zum Erlebnis werden zu lassen. Ihm bei dieser schwierigen Arbeit zu helfen, ist das Anliegen dieses Buches, das aus der praktischen Unterrichtsarbeit erwachsen ist.

Nach einer kurzen Übersicht über die Entwicklung der deutschen Kurzgeschichte stellt der Verfasser an einem charakteristischen Beispiel die Wesensmerkmale dieser Kunstform heraus und hebt ihre besonderen unterrichtlichen Anforderungen hervor.

Den Hauptteil des Bändchens nehmen Einzelinterpretationen von modernen Kurzgeschichten ein, die wegen ihrer dichterischen Aussage und ihrer charakteristischen Gestaltung für den Unterricht besonders geeignet erscheinen. Seine Erfahrungen mit diesen Unterrichtsbeispielen legt der Verfasser in einer Fülle spezialisierter methodischer Hinweise dar. V. B.

Pädagogik

Paul Neidhart, Paul Brenzikofer, Peter Kläsi: Jugend im Spannungsfeld der Generationen. Blaukreuz-Verlag, Bern 1969. 61 Seiten. Kart. Fr. 4.50.

Täglich werden wir durch Zeitung, Radio und Fernsehen mit der Unruhe unserer Zeit konfrontiert. Auch die Jugend ist davon erfaßt. Wir erleben es vom «Sit-in» bis zu den Krawallen.

Die drei hier veröffentlichten Aufsätze (Sind die Kinder anders geworden? – Junge - Erwachsene: das große Spannungsfeld – Der junge Mensch im Betrieb) gehen von verschiedenen Gesichtspunkten aus diesem Problem der Jugend nach. Sie versuchen aufzuzeigen, woher diese Unruhe kommt und wie die Jugend im Spannungsfeld der Generationen gesehen werden muß. Es handelt sich um Arbeiten erfahrener Praktiker, die einen kleinen Beitrag zur Klärung der alle bewegenden Probleme leisten dürften. V. B.

Methodik

Walter Jeziorsky: Praxis und Theorie der Unterrichtsvorbereitung. Verlag Westermann, Braunschweig 1968. 276 Seiten. Kart. Fr. 22.–

Das neue Buch des bekannten Hamburger Pädagogen bringt im ersten Teil (Praxis) zwölf breit angelegte Unterrichtsvorbereitungen für Themen aus der Sprachlehre, der Rechtschreibung, des Rechnens und der Gedicht- und Prosatextbehandlung. Das zum systematischen Aufbau der Planungen empfohlene einfache und daher gut überschaubare Schema liefert neue, methodisch bedeutsame Gesichtspunkte zur Vertiefung der Vorbereitungsarbeit des Lehrers. Der Verfasser empfiehlt, das Hauptziel und die Teilziele der Unterrichtsarbeit so zu kennzeichnen, daß die je besondere Bildungsabsicht verbindlich festgelegt wird (die Kinder sollen lernen, erkennen, entdecken, gestalten, beurteilen, üben, mechanisieren u. a. m.). Jedes Unterrichtsziel muß außerdem durch pädagogische Argumente gerechtfertigt werden (Bestimmen des Bildungswertes). Für die praktische Verwirklichung eines jeden Unterrichtszieles müssen möglichst viele verschiedene Möglichkeiten der Unterrichtsgestaltung vergegenwärtigt werden, und alle diese denkbaren Lehrweisen müssen kritisch auf ihre Vorzüge und auch ihre Unzulänglichkeit untersucht werden.

In den Vorbereitungsbeispielen bietet der Verfasser aus seiner reichen schulpraktischen Erfahrung eine Fülle von didaktischen und methodischen Anregungen. Im zweiten Teil des Buches entwickelt der Verfasser in induktiver Weise aus den praktischen Beispielen Grundzüge einer Theorie der Unterrichtsvorbereitung. Dabei gelingt eine fruchtbare Synthese von pädagogischer Produktivität und theoretischer Klärung und Vertiefung der Problematik. V. B.

Kunsterziehung

Kurt Leonhard: Die heilige Fläche. Gespräche über moderne Kunst. – *Objokus.* Neue Gespräche. Versuche Band 5. Klett-Verlag, Stuttgart 1966. 179 Seiten. Engl. brosch. DM 9.80.

Das Gespräch als literarische Kunstform ist besonders dafür geeignet, das Für und Wider der zeitgenössischen Kunst zu beschreiben, ohne dem bloß Aktuellen zu verfallen. Dem bekannten Kritiker gelingt in diesen nicht immer nur fiktiven Werkstattgesprächen und imaginären Unterhaltungen, was den vielen programmatischen nicht zukommt, die kritische Erörterung und die klärende Auseinandersetzung: Kritik als Kunst ist hier lebendig. V. B.